KUNST&CO
VEREIN FÜR GEGENWARTSKUNST

**Eröffnungsrede „Thomas Judisch – Daneben ein Baum, der Äpfel trägt“, Kunst & Co, Flensburg, 24.05.2024**

Sehr geehrte Damen und Herren,
sehr geehrter Herr Bürgermeister Brüggemann,
liebes Team von Kunst & Co,
lieber Thomas,

haben Sie recht herzlichen Dank für die Einladung, heute Abend ein paar Worte anlässlich der Ausstellungseröffnung von Thomas Judisch hier bei Kunst & Co sprechen zu dürfen. Ich freue mich wirklich sehr, in unregelmäßigen Abständen hierher zu kommen. Meine erste Eröffnungsrede in den Räumen von Kunst & Co war 2006, also fast zwanzig Jahre her. Ein Jahr später, 2007, haben wir bei uns in der Stadtgalerie Kiel das erste Mal Arbeiten des damaligen Kunststudenten Thomas Judisch in den Räumen der Heinrich-Ehmsen-Stiftung gezeigt. Es war eine Gruppenausstellung mit seinen Künstlerkolleg*innen Billy Eidel und Stefanie Polek. Der Titel der Ausstellung war: „Da geht’s Tier gut“. Übergreifendes Thema dieser Ausstellung war der Umgang mit Haustieren. Stefanie Polek zeigte Fotografien von Haustieren und den dazugehörigen Designobjekten. Billy Eidel behandelte in Anlehnung an ein Readymade die skulpturalen Aspekte von Katzenkratzbäumen und Thomas Judisch näherte sich dem Thema, indem er den Ausstellungsraum veränderte. Über den gesamten Boden der Ausstellung wurde durch ihn Kleintierstreu ausgeschüttet. Um die Ausstellungsobjekte zu betrachten, mussten die Besucher*innen den ausgestreuten Boden betreten, um eine leichte Perspektivverschiebung vorzunehmen, vielleicht ihre Wahrnehmung verändern zu können und sich zu fragen: geht’s Tier da wirklich gut?

Zwei Jahre später, 2009, tauchte Thomas Judisch erneut bei uns in der Stadtgalerie Kiel auf: Diesmal im Rahmen der Ausstellung zum Gottfried Brockmann Preis 2009. Alle zwei Jahre zeigen die Gottfried Brockmann Preis Ausstellungen in der

Stadtgalerie Kiel unterschiedlichste Positionen von Kieler Künstler*innen, die jünger als 35 sind. Zwei Arbeiten, die Thomas Judisch, damals für die Ausstellung zum Gottfried Brockmann Preis entwickelt hat, tauchen nun auch hier in Flensburg auf. Die Titel: „Traum“ und „Gefüge in Blau“ aus der Serie „Stadtgalerie Kiel“. Die gesamte Serie besteht aus maßstabsgetreuen Fotografien von gebrauchten und paarweise angeordneten Titelschildern aus unseren Ausstellungen. Thomas hatte unseren technischen Leiter über mehrere Jahre gebeten, die Titelschilder unserer Ausstellungen zu sammeln, damit er sie für seine Kunst verwenden kann. Aus diesen Titelschildern hat er die Künstler*innennamen, die Datierung und Werkangaben herausgeschnitten, so dass nun allein die Titel der ehemals gezeigten und bezeichneten Kunstwerke zu lesen sind. In dieser kleinen Arbeit rückt er die Leerstelle ins Zentrum des Blickes und unserer Aufmerksamkeit. Die Leerstellen ermöglichen es, unsere individuelle Wahrnehmung in die Betrachtung einzubringen, die Leerstellen mit eigenen Worten und Gedanken aufzufüllen und die titelgebenden Worte zu ergänzen und neu zu kontextualisieren. Und hier kommt bereits ein durchgängiges Motiv zum Tragen, das die künstlerischen Arbeiten von Thomas Judisch auszeichnet. Es ist die Aktivierung der Besucher*innen und Betrachter*innen, ihrer eigenen individuellen Erinnerungen und Wahrnehmung, die gleichzeitig mit dem kollektiven Gedächtnis unserer Gesellschaft verbunden wird.

Ähnlich wie die Leerstellen auf diesen Bildern ist die Absenz in der Arbeit „First Date“ aus dem Jahr 2020 im oberen Stockwerk von Kunst & Co elementarer und konstituierender Bestandteil des Kunstwerks: Zwei Gläser, mit Resten von Weißwein und teilweise bedeckt mit Lippenstift reichen aus, um Geschichten zu erzählen. Ich bin mir sicher, dass sich bei uns allen in den Köpfen eine eigene, persönliche Geschichte um diese Gläser entspinnt. Würden wir sie uns gegenseitig erzählen, kämen neben den individuellen Details aber sicherlich auch viele Überschneidungen in den jeweiligen Narrationen zu Tage.
Wieder unten im Raum von Kunst & Co: Zwölf Holzböcke mit Schafsfellen darüber geworfen, in den Ecken Heuhaufen, die sich in Wahrheit aus Papier zusammensetzen, evozieren den Eindruck einer Schafsherde. Der Titel dieser Arbeit: 12 Apostel. Unsere Gedanken werden so weiter gelenkt, weg von dem figurativen und dem groben Material hin zu unserer christlichen Ikonografie, dem Bild Jesu als „guter Hirte“. Auch hier ist die Hauptperson abwesend und die Gemeinde, die

Gemeinschaft verweist wiederum auf den Protagonisten, der auch als Zentrum der westlichen und byzantischen Bildtradition gesehen werden kann. Und wieder oben, ein Baum, der einen Apfel trägt. Unser Vorstellungsbild von Natur und dargestellter Landschaft wird hier genauso angesprochen, wie der Sündenfall, also der Anfang unserer gesamtgesellschaftlichen westlichen Erzählung.
Das, was uns hier vorgeführt wird, hat eine tiefe Verwurzelung in unserer westlichen Kunstgeschichte. Und diese ist ein Feld, das Thomas Judisch auf unterschiedlichste Weise immer wieder beleuchtet.

Thomas Judisch wurde 1981 in Waren / Müritz in Mecklenburg-Vorpommern geboren. Von 2003 - 2009 studierte er in Kiel an der Muthesius Kunsthochschule Bildhauerei und Raumkonzeption bei Professorin Elisabeth Wagner. Nach seinem dortigen Diplomabschluss ging er für das Meisterschülerstudium bei Eberhard Bosslet an die Hochschule für Bildende Künste nach Dresden, wo er heute lebt und arbeitet. In der Zeit dazwischen, genauer gesagt für zehn Jahre, war Thomas Judisch nach seinem Studium als Wanderer unterwegs. Zehn Jahre wohnte er mietfrei bei Familien und Freunden und hatte unterschiedliche Residencies und Aufenthaltsstipendien innerhalb Europas. Die Orte reichen dabei von Berlin, Linz in Österreich, über Trittau in Schleswig-Holstein, Wyk auf Föhr bis nach Malmö in Schweden. Diese zehn Jahre erklären vielleicht auch, warum das Thema der Mobiltität und der Zwischenzustände immer wieder in den Arbeiten von Thomas Judisch auftaucht. Hier in der Ausstellung finden wir an Umzugskartons erinnernde Scherenschnitte. Aufgeklappt an die Wand gestellt. Auf diesen wiederum Schriftzüge und Zeichen, die weitere Assoziationsmöglichkeiten erwecken und individuelle Narrationen bei uns in Gang setzen. „…, weil er mit dem Wanderer der Dinge Schritt hält.“ oder „Der gute Wanderer lässt keine Spuren zurück“ oder „… wandert wie ein Vogel…“. Genau dieser Zwischenzustand, den die ungefalteten Umzugskartons und auch die aus Affichen, also Rückseiten von Werbeplakaten, simulierte Rigipswand andeuten, beherrscht die Atmosphäre des oberen Raumes hier bei Kunst & Co. Der Apfelbaum scheint alle vier Jahreszeiten auf einmal in sich zu tragen und die im Raum verteilten Objekte geben vor, etwas zu sein, was Sie allein aufgrund der Materialität bei genauerem Blick wiederum nicht sind. Ein Vogelei aus Marmor, die liegengelassene Bauchtasche eines Junkies oder Drogendealers, alles unterschiedlichste Facetten der uns umgebenden Welt, die hier im Raum auf der

Suche sind, sich zu sortieren und zusammenzufügen. Ob die unzähligen herumliegenden Hände hierbei helfen können, bleibt dabei ungewiss.

Kennzeichnend für die Arbeiten von Thomas Judisch ist das Interesse an Räumen und der Bezug der darin befindlichen Objekte und Personen zu diesen. Es ist ein Herantasten an die uns umgebenden Räume in ihrer architektonischen und ihrer sozialen Prägung. Die einzelnen künstlerischen Objekte sind dabei weit davon entfernt in einem l'art pour l'art Prinzip sich selbst zu genügen und für die bloße ästhetische Betrachtung gemacht zu sein. Jedes kleinste Detail hier im Raum fordert dazu auf, gesehen, betrachtet und auch beschmunzelt zu werden, denn nur über die ironische Brechung und über die Irritation erhalten wir die Möglichkeit, unsere eigene Wahrnehmung und somit auch die gewohnte Nutzung von Räumen zu durchdenken und möglicherweise auch zu verändern.

Dr. Peter Kruska